Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich Herm. Jordan in Halle.

[Fernsprecherverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c.] Anschluß-Nr. 178.

Sechsundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 101. Halle a. d. Saale, Dienstag den 1. März 1892.

Landwirthschaft und ausländische Konkurrenz.

In dem neuesten Heft der von Prof. Conrad herausgegebenen „Jahrbücher" veröffentlicht Prof. Paasche einen sehr beachtenswerthen Aufsatz über „Die Entwicklung der britischen Landwirthschaft unter dem Drucke ausländischer Konkurrenz".

Prof. Paasche erörtert darin die eigenartigen Besitz- und Wirthschaftsverhältnisse der britischen Landwirthschaft, die Versorgung des britischen Marktes mit Getreide und mit thierischen Nahrungsmitteln vom Auslande, die im Ackerbau und in der Viehzucht eingetretenen Veränderungen, unter Benutzung eines umfassenden statistischen Materials, welches die vortreffliche britische Statistik in so reicher Fülle darbietet. Am Schlusse faßt er die Ergebnisse seiner Untersuchungen in folgendem Urtheil zusammen:

„So wenig also ein vollgiltiger Beweis zu erbringen ist, das Eine wird nach allem bisher Gesagten nicht zweifelhaft sein: Englands Landwirthschaft hat sich, wenn auch langsam und mit schweren Opfern, in die durch die Ausdehnung des Marktgebietes veränderten Verhältnisse hineingefunden, und bessere Zeiten sind über der Landwirthschaft des Inselreiches angebrochen. Von einer Verödung der Fluren, von einem Verdrängen der kleinen Farmen zu Gunsten extensiver Weidewirthschaften — wie diese ganze Entwickelung von einzelnen enragirten Schutzzöllnern als Folge der Freihandelspolitik geschildert worden ist — kann absolut keine Rede sein. Englands Landwirthe haben, durch Klima und Lebensgewohnheiten des Volkes begünstigt, kapitalsintensiver Viehwirthschaft sich zugewandt, haben den Anbau der Brotfrucht vermindert und, wenn der eigentliche Ackerbau einen Rückschritt zu extensiveren Formen gemacht hat, so ist anderseits eine angemessene Verwerthung des Grundkapitals durch die heutige Betriebsweise gesichert. Nur die kleinere Hälfte des eigentlichen Englands, die corn-counties (Korn-Grafschaften) des Ostens, sind durch den Wechsel schwerer geschädigt worden und suchen mit Erfolg Ersatz zu schaffen durch Anbau anderer Früchte oder Milchwirthschaft. Von einem Wüst- und Brachliegen der Felder ist auch hier nichts zu spüren, und der Uebergang zu gesunderen Zuständen scheint sich bereits vollzogen zu haben. Wenn durch den Druck einer andauernden Konkurrenz die Lebensbedingungen der Landwirthschaft verschoben werden, so ist naturgemäß der Grundeigenthümer derjenige, der schließlich die Last zu tragen hat und sich eine unvermeidliche Verminderung seiner Rente gefallen lassen muß. Der erste Ansturm trifft den zeitweiligen Besitzer, also im britischen Inselreiche den Pächter, der auf kurze oder längere Kontrakte seine Farm bebaut. Pachtreduktionen sind dann unausbleiblich; aber wenn sie stattgefunden haben, kann ohne Nachtheil für die Volkswirthschaft ein den veränderten Verhältnissen angemessener Betrieb auch den zu rationeller Kultur nothwendigen Wohlstand der Farmer wieder begründen. In England ist der Kampf zwischen Grundeigenthümer und Betriebsunternehmer verhältnißmäßig leicht gewesen, da eine reiche Grundaristokratie die schweren Opfer bringen konnte und nicht selten noch die Mittel dazu bot, die Umgestaltung des Betriebes schneller durchzuführen."

Speziell ist ferner hervorzuheben, daß im Laufe des letzten Jahrzehnts die mittelgroßen Farmen eine nicht unbedeutende Vermehrung erfahren haben, und der Verfasser demgemäß betreffs des Lage des landwirthschaftlichen Betriebes schließlich bemerkt: „Von einem Verschwinden des Mittelstandes, von einer Grabesruhe auf dem Lande, von meilenweit ausgedehnten Viehlatifundien ist also keine Rede, vielmehr scheint umgekehrt, trotz der starken Verminderung des Getreidebaues, eher die Neigung zur Verkleinerung der Wirthschaftsbetriebe vorzuwalten und niemand wird das für ein soziales Unglück ansehen können."

Prof. Paasche wirft auch die Frage auf, welche Nutzanwendung aus diesen britischen Erfahrungen für unser deutsches Vaterland zu machen sei. Zur Beantwortung weist er zunächst auf die Verschiedenheit zwischen den Verhältnissen in Großbritannien und Deutschland hin; letzteres habe kein Inselklima, sondern ein Kontinentallima mit vielen armen Sandböden, keine wohlhabende Industriebevölkerung, kein Pachtsystem, keine herrschende Stellung auf dem Weltmeer. Unter Würdigung dieser Schwierigkeiten stellt sich Prof. Paasche für Deutschland auf den schutzzöllnerischen Standpunkt, indem er schreibt:

„Die völlig anderen Verhältnisse haben jenseits des Kanals zu einer relativ leichten Anpassung an die veränderten Zustände geführt, während in Deutschland völlige Freiheit des Handels wahrscheinlich den Ruin vieler Tausender alt angesessener ländlicher Familen, einen Besitzwechsel im Grundeigenthum zur Folge gehabt haben würde, die von größtem Nachtheil für die wirthschaftliche und gesellschaftliche Entwickelung unseres Vaterlandes gewesen wären. Darum war für die deutsche Landwirthschaft ein vorübergehender Schutz, um von der möglicherweise bald nachlassenden fremden Konkurrenz nicht unnöthig erdrückt zu werden oder um sich langsam in die dauernd umgestaltete Lage einleben zu können, durchaus berechtigt!"

Aber diesem Bekenntnisse zu vorübergehendem Zollschutz fügt Professor Paasche doch unmittelbar das Schlußurtheil hinzu:

„Ob nun für eine nahe Zukunft eine fühlbare Verminderung des ausländischen Mitbewerbes zu erwarten steht, darüber ist gegenwärtig noch kein sicheres Urtheil abzugeben. Das Schlimmste scheint für den Getreidebau überstanden zu sein und unsere Landwirthschaft sollte deshalb ein allmäliges Schwinden des Zollschutzes bei ihren Berechnungen und Wirthschaftsplänen nicht außer Acht lassen und aus dem Beispiele Englands lernen, daß ein Anpassen an die neuen Verhältnisse möglich ist, wenn auch die Schwierigkeiten hier wesentlich größer sind als dort."

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Febr. Der Kaiser arbeitete heute vormittag mit dem Chef des Civilkabinets und nahm die Marine-Vorträge entgegen. Am Nachmittage wohnte der Kaiser der Beerdigung des Oberstleutenants von Zitzewitz bei. — Die Kaiserin begleitete gestern vormittag ihren Gemahl zum Gottesdienste nach der Garnisonkirche. — Bei den Kaiserlichen Majestäten findet morgen abend im Weißen Saal eine Ballfestlichkeit statt, zu welcher über 1000 Einladungen ergangen sind. Die Kaiserin Friedrich ertheilte gestern nachmittag dem peruanischen Ministerresidenten Villegas Audienz und besuchte dann die städtische Krankenanstalt am Friedrichshain und den Gottesdienst in der englischen Kapelle im Schlosse Monbijou. — Die Prinzessin Margarethe entsprach am Abend einer Einladung des russischen Botschafterpaares zu einer musikalischen Abendunterhaltung. Heute nachmittag besuchte die Kaiserin Friedrich das Mausoleum in der potsdamer Friedenskirche, welches von morgen ab dem Publikum geöffnet sein wird, und alsdann in Begleitung des Herzogs von Ratibor das bornstedter Kinderheim. — Die Prinzessin Heinrich hat wegen Erkältung während der beiden letzten Tage keine Spazierfahrt unternommen.

Berlin, 29. Febr. In der Volksschulkommission wurde heute § 32 der Vorlage: Bildung von Schulbesuchsbezirken in Gemeinden mit mehreren Volksschulen durch die Kreis-(Stadt-) Schulbehörde nach Anhörung der Schulvorstände — unter Ablehnung eines Antrages Rickert angenommen. Rickert wollte die Bildung der Schulbesuchsbezirke dem Kommunalprinzip entsprechend dem Gemeindevorstande übertragen. Auf Antrag Friedberg's (nl.) wird die Beschlußfassung der verstärkten Kreis-(Stadt-)Schulbehörde übertragen. Auf Antrag der Abgg. v. Zedlitz und Brüel werden Bestimmungen aufgenommen, welche das Recht der Eltern aus § 11 (Nichtzuweisung von Kindern in einklassige Schulen) und die Rücksicht auf die Konfession wahren sollen. Die weiteren Bestimmungen über die Schulverbände und über die Aufbringung der Volksschullasten werden bis § 41 unter Ablehnung aller freisinnigen Anträge ohne wesentliche Abänderung angenommen.

Berlin, 29. Febr. [Orig.-Ber.] Ein Vierteljahrhundert — welche kurze Spanne Zeit und doch welche Wandlungen bringt sie hervor! In die gehobene hoffnungsreiche Jubiläums-Stimmung der Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Reichstages und des Abgeordnetenhauses mischte sich wohl hie und da ein Tropfen Wermuth, als man an der Tafelrunde Umschau hielt und nur so wenige zählen konnte, die an der Gründung der nationalliberalen Partei Antheil nahmen. Rudolf v. Bennigsen gedachte in seiner Festrede dieses Umstandes und suchte auch die Gründe hierfür darzulegen. Von den ehemaligen Abgeordneten waren bei der Festesfeier im Hotel „Kaiserhof" ungefähr 40 erschienen, meist aus Norddeutschland — ehrwürdige Veteranen, von denen als Senior der Konsul Meier aus Bremen 90 Jahre zählt und sich doch noch mit voller Rüstigkeit bewegt und in benedenswerther Frische mit Interesse die politischen Ereignisse verfolgt. Nach dem kurzen Kaiser-Toast v. Benda's ergriff alsbald, von der Tafelrunde stürmisch begrüßt, Bennigsen zu einer dreiviertelstündigen Rede das Wort. Er begann mit dem Hinweise auf die neulche kurze Ansprache des Reichstags-Präsidenten v. Levetzow am 27. Februar, als dieser daran erinnerte, daß von allen Mitgliedern, die der damaligen Eröffnungsfeier des Norddeutschen Reichstages (1867) beiwohnten, nur noch sind dem gegenwärtigen angehören. Die Raschlebigkeit der Zeit, welche vor allem beweise, wie schnell die Politik die Menschen verbrauche, habe indessen trotz des raschen Personenwechsels innerhalb der nationalliberalen Partei für deren innere Organisation, für deren Ziele keinen Wechsel hervorgebracht. Unter den bedeutenden Männern der Partei werde man heute den jetzigen Finanzminister Miquel vermissen. Redner habe den Auftrag, ihn zu entschuldigen: ein Anfall von Grippe fessele den Minister ans Zimmer; der vollen Freundschaft und Sympathie für die Partei, zu deren Führern Miquel einst gehörte, glaubte Bennigsen die Anwesenden im Namen seines Freundes versichern zu dürfen. Neben den Verdiensten Miquels um die Partei gedachte Bennigsen in warmen Worten auch derjenigen Lasker's und hob dabei hervor, daß, wenn gerade die Nationalliberalen so viele parlamentarisch thätig gewesene Männer innerhalb dieser verhältnißmäßig kurzen Zeit verloren hätten, dies hauptsächlich wohl dadurch erklärlich sei, weil bei der Begründung der Partei meist nur Männer im reiferen und vorgerückteren Lebensalter mit umfangreicher Erfahrung sich an den parlamentarischen Kämpfen betheiligten. Bennigsen gab sodann eine fesselnde Darstellung von der 25jährigen Thätigkeit der Partei und den Trost, daß trotz der augenblicklich geringen Anzahl der nationalliberalen Reichstagsabgeordneten dennoch die Ereignisse der letzten Zeiten eher die Partei kräftigen als weiterhin schwächen werden: Die liberalen Errungenschaften könnten nur vorübergehend, nicht dauernd vor der Reaktion in den Hintergrund treten. Gegenüber der neuerdings aufgetretenen Behauptung, die alten politischen Parteien hätten abgewirthschaftet, nur sozialpolitische Gegensätze, wirthschaftliche Interessen gäben den Ausschlag, müsse er die Behauptung aufstellen: die Existenz der nationalliberalen Partei sei eine Nothwendigkeit; die Aufgaben, welche die Partei seit 25 Jahren als Mittelpartei ohne doktrinäre Politik zu lösen gerachtet habe, werde sie auch in Zukunft weiter verfolgen und neben den materiellen und wirthschaftlichen Kardinalfragen auch die ideellen Güter der Nation zu wahren trachten. (Stürmisches Bravo!) Bennigsen streifte sodann das Volksschul-Gesetz. Die Erregung über diesen Entwurf, sagte er, sei stärker und schärfer, als man vielfach und an einflußreichsten Stellen für möglich gehalten hätte; er erhitze intensiver, als noch jemals eine politische oder materielle wirthschaftliche Frage. Bei aller jetzt hervorgerufenen Erregung, Beunruhigung und Unzufriedenheit herrschte jedoch bei den Nationalliberalen ein Hochgefühl, wenn sie die heutigen Zustände mit vor 25 Jahren in Parallele zögen: die Freude am einigen deutschen Reiche würde man sich durch vorübergehende bittere Gefühle nicht verleiden lassen. „Schwere Kämpfe", so schloß Bennigsen seine an vielen Stellen von rauschendem Beifall unterbrochene Rede, „stehen der nationalliberalen Partei noch bevor; aber niemals wird sie nachlassen in ihrer pflichtgemäßen Arbeit für das Wohl des Reiches; sie wird auch fernerhin für das Wohl des Vaterlandes das Höchste zu leisten suchen und sich niemals ihrer Vergangenheit unwürdig zeigen!" (Stürmisches Bravo.) — Abg. v. Bötticher feierte alsdann Bennigsen und im Anschluß an diesen Toast überreichte Abg. Dr. von Marquardsen dem Führer ein künstlerisch ausgestattetes Gedenkblatt, das folgenden Wortlaut trägt:

„Ihrem langjährigen Führer und Freunde, dem Begründer des Nationalvereins und Wegbahner zur wiedererrungenen Einheit der Nation, dem deutschen Patrioten ohne Furcht und Tadel, dem Volksvertreter und Staatsmann von festem Sinn, klarem Blick und sicherem Schritt, dem Vorbild in allen bürgerlichen Tugenden und echter Ritterlichkeit: Rudolf von Bennigsen widmen dieses Gedenkblatt am 25jährigen Stiftungsfest der nationalliberalen Partei in herzlichster Verehrung die Mitglieder des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses. Berlin den 24. Feb. 1892."

Noch mancher Trinkspruch erfolgte; herzlicher Meinungsaustausch hielt die Festgenossen auch nach aufgehobener Festtafel noch auf viele Stunden zusammen. — Freitag, den 4. März findet ein öffentlicher Festkommers zur Feier des 25jährigen Bestehens der Partei statt, bei welchem Abg. Dr. Buhl, der Führer der süddeutschen Nationalliberalen, die Festrede halten wird.

Von offiziöser Seite wird das Mögliche aufgeboten, um die Anschauung aus der Welt zu schaffen, als werde Herr Miquel aus dem Ministerium ausscheiden. Heute wieder schreiben die „Berl. Pol. Nachr.":

In der Presse nicht minder wie in manchen parlamentarischen Kreisen wird noch immer die Nachricht kolportirt, daß ein Rücktrittsgesuch des Finanzministers Dr. Miquel dem Kaiser vorliege, über welches erst nach Erledigung des Volksschulgesetzes die Allerhöchste Entscheidung ergehen solle. Demgegenüber wird uns versichert, daß Herr Dr. Miquel allerdings vor längerer Zeit Sr. Majestät sein Portefeuille zur Verfügung gestellt hat, daß aber der Kaiser das Rücktrittsgesuch alsbald definitiv abgelehnt hat.

Damit freilich stimmt die Grippe gut überein, welche, wie oben berichtet, Herrn Miquel von dem nationalliberalen Festessen im „Kaiserhof" fern gehalten hat.

Gegen den Volksschulgesetz-Entwurf haben von den 60 ordentlichen Professoren der Universität Bonn 45 derselben eine Petition an die beiden Häuser des Landtages gerichtet, in welcher es heißt:

„Die Vorlage des Entwurfs eines Volksschulgesetzes ist in einer Zeit erfolgt, in welcher die religiösen Empfindungen und Urtheile scharf gegeneinander stehen. Wenn in solcher Zeit die Ansichten des einen Theiles der Bevölkerung zu rechtsbindenden Normen ausgestaltet werden, wie es der Entwurf des Volksschulgesetzes in Aussicht nimmt, so ist die Besorgniß begründet, daß der andere Theil beunruhigt und daß der Friede bis in breite Schichten der Bevölkerung hinein gefährdet werde. — Zur Wahrung des Friedens in unserem Staate, zur Wahrung des Friedens im deutschen Volke bitten wir deshalb das hohe Abgeordnetenhaus (das hohe Herrenhaus), den Entwurf des Volksschulgesetzes, wie er vorliegt, abzulehnen und nur solchen Bestimmungen die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen, welche die Vermögensverhältnisse der Volksschule betreffen."

Wie aus nunmehr bekannt gewordenen Aeußerungen von Regierungsvertretern in der Petitionskommission des Reichstags hervorgeht, wird bei der bevorstehenden Revision des Handelsgesetzbuches auch eine Aenderung des Artikels 10, so weit derselbe den Gastwirthen unterschiedslos die Eigenschaft von Kaufleuten minderen Rechts beilegt, in Erwägung gezogen werden. Allerdings wird sich die Revision dieses Artikels nicht so weit erstrecken, daß allen Gastwirthen, ohne Unterschied, auch den Unternehmern der kleinsten Betriebe die Pflichten und Rechte der Vollkaufleute ertheilt werden. Hier soll eine Abgrenzung geschaffen werden. In welcher Weise diese herzustellen sein wird, insbesondere ob sie aus dem Umfange oder der Natur des Betriebes entnommen oder an die allen Gastwirthen fakultativ zu gestattende Eintragung in das Handelsregister geknüpft werden kann, soll späterer Entscheidung überlassen werden.

Dessau, 29. Febr. [Orig.-Ber.] Heute vormittag fand durch den Staatsminister v. Krosigk die Eröffnung des Landtages statt. Derselbe bemerkte in der Eröffnungsrede, daß das verflossene Rechnungsjahr einen Ueberschuß von 567,684 M. 16 Pf. aufweise, welcher der herzogl. Staatsschuldenverwaltung überwiesen sei. Die Haupteinnahmequelle des Landes, das Salzbergwerk Leopoldshall, könne für das nächste Rechnungsjahr mit einem größeren Ueberschuß von 646,000 M. gegen das Vorjahr im Etat erscheinen, dahingegen wolle man den Ausbau der Reserveschächte möglichst beschleunigen und hierfür 500,000 M. auswerfen. Eine erhebliche Mehrbelastung erfordert das Schulwesen durch das Aufstellen einer erhöhten Gehaltsskala für die Lehrer und die Inangriffnahme größerer Schulbauten. Der Etat des Unterrichts sei um rund 386,000 M. gestiegen. Die Erbauung einer festen Brücke über die Saale bei Rienburg sei geplant, jedoch wolle man die Kosten nicht aus den laufenden Einnahmen, sondern aus den Ueberschüssen des Vorjahrs decken. Zur Ausgleichung des Etats in Einnahme und Ausgabe seien 772,500 M. erforderlich, welche durch Erhebung von 15 Einheiten Einkommensteuer gedeckt werden sollen. An Gesetzesvorlagen erscheinen nur kleine Abänderungen bereits bestehender Gesetze.

Berlin, 29. Febr. S. M. S. „Prinzeß Wilhelm", Kommandant Kapitän zur See Boeters ist am 27. Febr. von Portsmouth in See gegangen und am 28. Febr. in Plymouth angekommen. — S. M. Kanonenboot „Ilis", Kommandant Kapitän-Leutenant Müller, beabsichtigt am 1. März von Hongkong aus nach Swatau in See zu gehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Nach einer Prager Drahtmeldung der „Voss. Ztg." wurde im tschechischen Theile Böhmens eine neue Bewegung gegen die Deutschen eingeleitet. Proteste gegen nationale Abgrenzung der Bezirke werden ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920301018/fragment/page=0001

sandt, eine Volksversammlung vorbereitet, während die tschechische Provinzpresse in Aufrufen zu Kundgebungen für die staatliche Unabhängigkeit der Länder der Wenzelskrone auffordert. Wie die Sozialisten am 1. Mai jeden Jahres ihre Kräfte messen, so möge auch das Tschechenvolk, so heißt es in den Aufrufen, alljährlich in jedem tschechischen Flecken durch Höhenfeuer und Veranstaltung von Versammlungen für die staatliche Unabhängigkeit der Länder der böhmischen Krone demonstriren. Als solcher Tag wird der 12. Sept., der Jahrestag des kaiserlichen Restriptes von 1871, welches den Tschechen eine weitreichende Selbständigkeit in Aussicht stellte, vorgeschlagen.

Budapest, 29. Febr. In Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Helfy betreffend die angeblich im Komitate Arva vorhandene Hungersnoth erklärte der Ministerpräsident Graf Szapary im Abgeordnetenhause, die Nachrichten darüber seien übertrieben. Die Regierung habe die ihr zu Gebote stehenden Mittel zur Linderung des Nothstandes in umfassendster Weise angewendet; gesetzgeberische Verfügungen seien unnöthig. Der Ministerpräsident wies gleichzeitig auf die große Ausdehnung der privaten Hilfsthätigkeit hin. — Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde vom Hause einstimmig zur Kenntniß genommen.

Frankreich. Paris, 29. Febr. Der Ministerrath trat heute nachmittag zusammen und beschäftigte sich mit der Feststellung des am Donnerstag in den Kammern zu verlesenden Erklärung. Dieselbe soll nur eine sehr kurze sein.

Paris, 29. Febr. Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten betreffend den Abschluß eines handelspolitischen Uebereinkommens haben dem Vernehmen nach zu einem günstigen Abschlusse geführt. Danach sichern die Vereinigten Staaten Frankreich für die Einfuhr gewisser Produkte wie Zucker, Melasse, Häute usw. Zollfreiheit zu. Frankreich gewährt den Vereinigten Staaten dagegen für verschiedene Produkte von entsprechendem Werthe den Minimaltarif.

Paris, 29. Febr. Von unterrichteter Seite wird versichert, daß bei der hiesigen spanischen Botschaft kein Schreiben eingegangen sei, in dem, wie Gerüchte behaupteten, ein Dynamitattentat gegen das spanische Botschaftshotel am Boulevard de Courcelles angekündigt wurde. Das Hotel war allerdings seit einigen Tagen einer Ueberwachung unterworfen, die Schutzmaßregeln waren indessen spontan durch die Polizeipräfektur ergriffen worden, nicht aber auf Verlangen des Botschafters. (So lautet eine pariser offiziöse Meldung. Ob sich viele davon werden überzeugen lassen, steht dahin. Red.)

Großbritannien. London, 29. Febr. Alle Bergleute in den Kohlengruben von Lancashire haben angezeigt, daß sie die Arbeit am 12. März niederlegen werden. Infolgedessen finden die Unternehmer jetzt schon Schwierigkeiten, die ihnen übertragenen Lieferungen auszuführen. Es heißt, die Werkbesitzer würden wahrscheinlich eher den Betrieb in ihren Werken einstellen als den Arbeitern die geforderte Lohnerhöhung bewilligen. Im ganzen wird die Zahl der Arbeiter, welche bis jetzt zum 12. März gekündigt haben, auf 320,000 geschätzt.

Serbien. Belgrad, 29. Febr. Die Stupschtina erledigte heute die Gesetzvorlage betreffend eine belgrader Stadtanleihe von 3 Millionen. — In Deputirtenkreisen wird angenommen, daß die Ergänzung des Kabinets noch im Laufe dieser Woche erfolgen werde.

Afrika. Nach Meldungen, welche in Paris eingetroffen sind, macht sich in der Umgegend von Tripolis infolge einiger Entscheidungen des Sultans über die Organisation des Militärdienstes eine gewisse Erregung bemerkbar. Der Bewegung, so wird gleichzeitig hinzugefügt, werde jedoch „keinerlei Bedeutung beigemessen." — Daß letzteres so sei, wünscht wenigstens die französische Regierung.

Asien. Der Aufstand im Norden von China scheint noch nicht unterdrückt zu sein. So meldet die londoner „Times" aus Schanghai, die Waffenerfolge der Regierung im Norden würden stark übertrieben; der Winter verhinderte die Operationen auf beiden Seiten. Die Rebellen seien 20,000 Mann stark, nähmen feste Stellungen im Gebirge ein und die Erneuerung der Rebellion sei sicher, wenn das Wetter sich mäßigt.

Nordamerika. Washington, 29. Febr. In dem Berichte der Mehrheit der Finanzkommission über die freie Wolleneinfuhr heißt es, ein stichhaltiger Grund für Aufrechterhaltung der überaus hohen Zollsätze des Mac Kinley-Tarifs auf Waaren, welche zur Gesundheit und zum Wohlsein der Bevölkerung der Vereinigten Staaten erforderlich wären, liege nicht vor; die sehr starken Schutzzölle auf Wollen nöthigten die Fabrikanten, sich billigerer Stoffe als Wollen zu bedienen; es seien daher weit eher die Shoddy-Fabrikanten der Vereinigten Staaten als die Woll-Erzeuger von Australien und Südamerika, welche den einheimischen Wollerzeugern Konkurrenz machten.

Halle und Umgegend.

Halle, 1. März.

— In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst Hr. Professor Dr. Kohlschütter von Hrn. Oberbürgermeister Staude in sein Amt als Stadtverordneter eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. Sodann wurden, nachdem der Eingang mehrerer Petitionen mitgetheilt war, für bauliche Einrichtungen in dem Neubau der Feuerwehr-Hauptwache 913.74 M. aus den beim Bau nachgewiesenen Ersparnissen bewilligt und den Gas- und Wasserwerken 380 qm von der alten Grünstraße zum Gasanstalts-Grundstück entfallendes Land zum Einheitspreise von 25 M. abgetreten. Weiter bewilligte man 1200 M. zur Verstärkung des Titels für Gerichtskosten; Stempel usw. und setzte die Entschädigung für an die Stadt in der Kleinen Märkerstraße abgetretenes Land (74,80 qm) auf 50 M. für das qm fest. Hierauf genehmigte die Versammlung den Entwurf eines neuen Regulativs für die Gemeinde-Einkommensteuer, sprach sich für die Verlängerung der Wasserleitung vom Holzplatz nach den Pulverweiden aus und beschloß über eine Petition des Zweiten kommunalen Bezirksvereins nach den Vorschlägen der Petitionskommission. Schließlich genehmigte man endgiltig die vom Magistrate laut Beschluß nochmals vorgelegten Zeichnungen für den Bau einer Gastwirthschaft auf der Peißnitz mit den Abänderungsvorschlägen der Baukommission, so daß dem Beginn der Arbeiten jetzt nichts mehr im Wege steht und eine größere Anzahl Arbeitsloser durch sie beschäftigt werden kann.

— Im Saale der „Bürgerhallen" tagte gestern unter Vorsitz des Sozialdemokraten Hrn. Gastwirth Hofmeister eine von etwa 400 Personen besuchte „Versammlung Arbeitsloser," darunter eine größere Anzahl von Giebichensteinern. Hr. Töpfer Kaulich-Halle erstattete Bericht über den Verlauf der Unterredung, welche die in letzter Versammlung gewählte Kommission mit Hrn. Oberbürgermeister Staude wegen Beschaffung von Arbeitsgelegenheit hatte. Die betreffenden Mittheilungen decken sich mit der von uns bereits am Sonnabend erstatteten Meldung. Auf Vorschlag des Redners gelangte nach einer langen Erörterung folgende Resolution zur Annahme:

Die heute in den Bürgerhallen bei überfülltem Saale tagende Versammlung Arbeitsloser beschließt:

sich mit der der Kommission von Hrn. Oberbürgermeister Staude gewordenen Erklärung bis auf weiteres beruhigen zu wollen, da sie voraussetzt, daß dieselbe verwirklicht werden wird.

Die Versammlung beschließt ferner:

eine Kommission zur Vertretung der Interessen der Arbeitslosen einzusetzen; bei der Kommission sind alle Mittheilungen bezüglich Elend und Noth, wie es die Arbeitslosigkeit zu Tage bringt, einzureichen, auch alle Beschwerden über Arbeitsverhältnisse beim Magistrat mitzutheilen;

die Versammlung ermächtigt die Kommission:

auf Grund der ihr zur Kenntniß gekommenen Uebelstände, oder bei unengängender Fürsorge von seiten des Magistrats zu jeder Zeit bei dem Herrn Oberbürgermeister Staude behufs Abhilfe vorstellig zu werden.

Die ständige Ueberwachungs-Kommission wurde gewählt. Aus der Erörterung, die solche Ansichten zu Tage förderte, daß oftmals lebhafte Heiterkeit ausbrach, anderseits mitunter so schläfrig wurde, daß der in der Leitung solcher Versammlungen durch Uebung sehr geschickte Vorsitzende mehrfach vergeblich bemüht war, Ruhe zum Gähnen zu unterdrücken, ist folgendes hervorzuheben: Herr Maurer Seifert-Giebichenstein betonte, daß bei der Erfüllung der Zusagen des Hrn. Oberbürgermeisters Staude die Noth der hallenschen Arbeitslosen einigermaßen beseitigt werde. Die Giebichensteiner könnten sich nicht an ihre Gemeindebehörde wenden, denn die hätte immer Ebbe in den Kassen. Weil aber die giebichensteiner Arbeiter ihr „Blut" durchweg für hallesche Bauten gelassen hätten, sollten alle Arbeitslosen getrost von dem hallenschen Magistrat Beschäftigung fordern; derselbe müßte solche schaffen. Hierauf ging die Geschäftsleitung indeß nicht weiter ein, weil aus der Versammlung heraus tüchtig auf die „Bolacken", welche bei Bahnarbeiten hies. Arbeitern das Brot wegnähmen, geschimpft wurde, und man daraus folgerte, daß in der vorliegenden Frage ein gesonderes Vorgehen der hallenschen Arbeiter gewünscht werde. Ein großer Theil der Giebichensteiner verließ hierauf den Saal. Andere Redner, welche betonten, wegen Betheiligung an Streikleitungen längere Zeit aus der Arbeit zu sein, identifizirten wiederholt Arbeitslosigkeit mit Maßregelung. Die ständige Kommission müsse vom Magistrat achtstündige Arbeitszeit und einen Lohn von nicht unter 2,50—3 M. täglich verlangen. Herr Kaulch forderte auf, nach Erledigung der jetzt vorliegenden Angelegenheit gewissermaßen aus Anerkennung sich auch den sozialdemokratischen Arbeitervereinigungen anzuschließen. Die Versammlung verlief außerordentlich ruhig und geordnet, unter strenger Aufrechterhaltung parlamentarischer Formen.

Universitäts-Nachrichten.

Halle, 1. März. An hiesiger Universität studiren im laufenden Winterhalbjahr nach dem amtlichen Personalverzeichniß mit Einschluß der nachträglich Immatrikulirten und Hospitanten 268 Landwirthe von Beruf. Hiervon gehören an dem Königreich Preußen 126 (Prov. Sachsen 46), Königreich Sachsen 11, Anhalt 10, Braunschweig und Mecklenburg-Schwerin je 7, Hessen 6, Bayern, Hamburg, Lippe-Detmold, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Weimar je 3, Baden, Bremen und Oldenburg je 2, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Reuß jüngere Linie, Sachsen-Meiningen und Württemberg je 1, Rußland 33, Oesterreich-Ungarn 27, Niederlande und Schweiz je 3, Schweden-Norwegen und Türkei je 2, Dänemark und Frankreich je 1, Japan 3. Zusammen 268.

Göttingen, 29. Febr. [Orig.-Mitth.] Der Professor der englischen Sprache, Dr. Alois Brandt hier, hat einen Ruf an die Universität Straßburg erhalten und denselben angenommen. Der Lehrstuhl für französische Sprache wurde im vorigen Herbste an unserer Universität frei, als Prof. Vollmöller sein Amt niederlegte. Der für ihn hierher berufene Prof. Gaspary in Breslau ist wegen Krankheit bis jetzt noch nicht hierher übergesiedelt und wird auch, wie man hört, seine Lehrthätigkeit voraussichtlich nicht wieder aufnehmen können. Während des Winterhalbjahrs ist er hier durch den Privatdozenten Dr. Cloetta vertreten. Wie jetzt bekannt wird, ist nun für das Fach der Professor Stimming in Kiel berufen worden, der den Ruf auch angenommen hat.

Stockholm, 29. Febr. Prof. emer. Rabenius, Dozent der Nationalökonomie an der Universität Upsala, ist dort im 69. Lebensjahre an der Influenza gestorben. Er hat mehrere hochgeschätzte Werke nationalökonomischen Inhalts herausgegeben.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Interessante Funde sind in Rom bei der Tiber-Regulirung durch die Baggermaschine zu Tage gekommen, so wurde bei dem bekannten Ponte Sisto zuletzt ein mit Ranken und Blätterwerk reich verzierter Bronzehelm gefunden, der wahrscheinlich zu einer Votivstatue gehört hat, desgleichen ein großer gut gearbeiteter Bronzeflügel, welcher zur Statue einer Siegesgöttin gehört haben wird. Ferner zog man eine kleine Aeskulapstatue von Marmor heraus, und aus verschiedenen, schon früher herausgebaggerten Bruchstücken gelang es, die Statue eines alterthümlichen Apollo zusammenzusetzen.

— Der Direktor des amerikanischen archäologischen Instituts zu Athen, Herr Waldstein, hat von der griechischen Regierung die Erlaubniß erwirkt, 7 Jahre lang in Sparta, dem benachbarten Amyklä, einem berühmten Sitze der Achäer vor der dortigen Wanderung, und anderen Punkten Lakoniens Ausgrabungen zu veranstalten. Im März soll begonnen werden. Bis dahin bringt er die ergebnißreichen Forschungen im Theater zu Eretria zu Ende.

— Der berühmte italienische Geschichtsschreiber Cesare Cantù hat jetzt, im 85. Lebensjahre, seine im Jahre 1837 in 35 Bänden erschienene „Storia Universale" ergänzt und verbessert auf's neue herausgegeben. Auf Antrag der Jesuiten bei der „Congregazione dell' Indice" soll das Werk als verboten auf den Index gesetzt werden.

— In Marseille kam am Freitag zum ersten male Wagners „Lohengrin" zur Aufführung und fand unter Mitwirkung von Frau Fierens von der Oper in Paris, Herrn Muratet und Frl. Tanely, von einem ziemlich ausgebildeten Orchester unterstützt, seitens der Zuschauer einen ungetheilt lebhaften Beifall. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Weitere sechs Vorstellungen stehen im Repertoire, welche gleichfalls Erfolg versprechen.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 29. Febr. Wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten Keßler zu Magdeburg wurde der Redakteur der „Volkszeitung" Keller von der Strafkammer des Landgerichts zu 300 M. Geldbuße verurtheilt.

Berlin, 29. Febr. Vor dem Kammergericht wurde am Sonnabend der Prozeß des petersburger Impresario Czet gegen Frau Adelina Patti in der Berufungsinstanz verhandelt. Der Prozeß betrifft den Schadenersatz-Anspruch des Impresario Czet wegen Kontraktbruchs seitens der Frau Patti, um dessenwillen Kläger vor einem Jahre in Berlin einen Arrestbefehl gegen die Sängerin ausbrachte, welche damals hier in der Philharmonie Konzerte gab. Das Landgericht hatte damals den Klageanspruch abgewiesen, das Kammergericht, vor dem ein Vertreter des Klägers Czet nicht erschien, wies die Berufung durch Versäumnißurtheil ab.

Provinzial-Nachrichten.

Erfurt, 29. Febr. [Orig.-Mitth.] Der den Stadtverordneten im Entwurfe zugegangene Haushaltplan der Stadthauptkasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2,328,260 Mk., gegen das Vorjahr 174,785 Mk. höher, ab. Ueberschüsse sollen ergeben: die Kämmereiverwaltung 938,100 Mk., das infolge der neuen Einschätzungsweise sich ergebende Steuerplus ist hierbei mit rund 100,000 Mk. vorgesehen, die Friedhofs-Verwaltung 3350 Mk., das Wasserwerk 52,300 Mk.; Zuschüsse erfordern dagegen: die Bauverwaltung 179,000 Mk., die Polizeiverwaltung 184,120 Mk. (gegen das Vorjahr 26,720 Mk. mehr mit Rücksicht auf die durchzuführende Reorganisation), die Schulverwaltung 380,892 Mk., das Armenwesen 138,330 Mk. Das Haupt-Extraordinarium, aus dessen Mitteln auch das Defizit des laufenden Rechnungsjahres mit ungefähr 100,000 Mk. gedeckt werden muß, ist mit 109,260 Mk. dotirt. Der Steuerzuschlag von 190 Prozent wird auch fernerhin erhoben werden, wenn nicht infolge außergewöhnlicher Erhöhung des Steuerertrages gelegentlich der Durchführung des neuen Einschätzungsverfahrens eine Ermäßigung eintreten kann. Das zur Zeit in Aussicht genommene Mehr von 100,000 Mk. reicht gerade hin, in diesem Jahre den Fehlbetrag zu decken und in den nächsten Jahren einen Theil der Anleihe, welche in Höhe von 7,000,000 M. aufgenommen werden soll, zu verzinsen. Die Restbeträge zur Verzinsung sollen dem Entfestigungsfonds entnommen werden. Der endgiltige Abschluß der städtischen Sparkasse ergiebt einen Ueberschuß von rund 83,000 M., sodaß der vorjährige Zuschuß aus dem Reservefonds in Höhe von ungefähr 57,000 M. nicht mur gedeckt, sondern auch ein Betrag von 26,000 M. an die Stadthauptkasse abgeführt werden kann.

Erfurt, 29. Febr. [Orig.-Mitth.] Eine Revision der Gemeindekasse in Hochstedt ergab einen Fehlbetrag von 200 M. — Auf hiesigem Bahnhofe gab gestern eine durchreisende fremde Dame einem Knaben das Leben. — Die hiesige Straßenbahngesellschaft zeichnete einen Wagenführer für 6jährige Dienste durch 6 silberne Striche am Rockärmel aus. Jeder Strich bedeutet außerdem 3 M. monatlicher Zulage. — In dem Orte Molsdorf erschoß sich am Freitag ein Mühlknappe. Verschmähte Liebe soll die Veranlassung zu der That sein.

Leipzig, 29. Febr. [Orig.-Mitth.] Ein wegen Eigenthumsvergehens bereits vorbestrafter Tapezierlehrling entwendete seiner in Halle wohnhaften Tante 250 M. und überredete zwei dortige Burschen unter dem Vorgeben, er habe einen Lotteriegewinn gemacht, mit ihm eine Reise nach Dresden zu unternehmen. Das Kleeblatt wurde gestern abend in der Dresdner Bahnhofsgastwirthschaft, wo flott gelebt wurde, von einem Schutzmanne angehalten und in Haft genommen. In dem Besitze des Diebes fanden sich noch 208 M., sodaß die bestohlene Tante mit verhältnißmäßig geringem Verlust davonkommt.

— Ueber eine aufopfernde That einer Prinzessin berichten die Dresd. Nachr. wie folgt: Als am Sonnabend nachmittag einige junge muthige Damen der zur Zeit in Dresden weilenden fürstlich Solms'schen Familie auf ihrem Spaziergang in der Nähe des Fußballplatzes des Großen Gartens einer laut um Hilfe rufenden Reiterin, deren Pferd im Durchgehen war, begegneten, fiel die älteste derselben, Prinzessin Eleonore, dem Pferde in die Zügel und wurde, da sie dasselbe nicht bewältigen konnte, in lebensgefährlicher Weise zur Seite geworfen. Sie blieb einige Zeit bewußtlos und hat sich am Kopf wie an einem Fuß verletzt. Ihre jüngere Schwester, die Prinzessin Marie Mathilde trat ebenfalls dem Pferde entgegen, sprang dann aber zur Seite.

— Dem dittersbacher Krach, der noch immer die dortige Gegend in Aufregung hält, ist neuerdings ein solcher in Treuen i/B. gefolgt. Der dortige „Bankier" Hager hat es in gleicher Weise wie Richter in Dittersbach verstanden, die Ersparnisse der kleinen Handwerker und Bauern an sich zu bringen. Auch zahlreiche Gutsbesitzer der Umgegend sind stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Wenn auch die Summen nicht so groß sind in Dittersbach, so haben doch verschiedene Personen Beträge von 15,000 bis 30,000 M. verloren. Hager, über dessen Vermögen der Konkurs verhängt ist, hat sich durch Oeffnen der Pulsadern den Tod gegeben. Auch verschiedener Wechselfälschungen hatte er sich schuldig gemacht.

Vermischtes.

Kaiser Wilhelm I. und Roon. In der „Deutschen Revue" sind die Denkwürdigkeiten des Grafen v. Roon nunmehr zu Ende geführt. Die letzten Mittheilungen beziehen sich auf Roon's Tod, dessen Wittwe den Abschied des Kaisers Wilhelm von dem sterbenden General im Februar 1879 folgendermaßen schildert: „Kaiser Wilhelm begab sich in das Krankenzimmer Roon's und setzte sich an sein Bett und flüsterte leise zu ihm. Wichtiges oder gar Politisches wurde nicht gesprochen. Als der Kaiser aufstehen wollte, durfte ich ihn etwas unterstützen, da er nur eine Hand brauchen konnte. „Ach, der tiefe Stuhl," sagte der Kranke. „Geht schon, geht schon." Dann stand der geliebte Herr noch am Bett, hielt die eine Hand, und die andere aus der Binde nehmend, streckte er die Finger nach oben: „Dort sehen wir uns wieder." Drehte sich langsam um, sah noch einmal zurück und rief: „Grüßen Sie die alten Kriegskameraden! Sie finden viele." Das war erschütternd. Im anderen Zimmer hielt er sich das Tuch vor die nassen Augen und schluchzte."

Eine Pastorengeneration. In Berlin starb am Sonnabend der Prediger emer. Friedrich Ideler aus Freienwalde a/O. Er war ein Sohn des am 15. Juli 1860 nach 37jähriger Wirksamkeit dahingeschiedenen Pastors Friedrich August Ideler von St. Sophien und entstammte einer alten märkischen Predigerfamilie, in welcher länger als drei Jahrhunderte hindurch der geistliche Stand erblich gewesen ist, von Johannes Ideler, dem Pastor zu Putlitz, an, der im Jahre 1519 geboren war.

Gefährliche Schießübungen. Am Freitag wurde auf der Krupp'schen Fabrik mit so schweren Geschützen geschossen, daß in vielen Häusern des Segerothviertels bei jedem Schuß Thüren und Fenster aufschlugen. Bei einem einzigen Häuserbesitzer in der Freistattstraße sind allein 30 große Scheiben, jede im Werthe von 3,50 M., zersprungen, und außerdem hat der Luftdruck eine große theure Spiegelscheibe aus der Umfassung heraus in die Stube geworfen und zertrümmert. Solche Vorkommnisse wiederholen sich immer von Zeit zu Zeit, so daß sich jetzt schon zwei Versicherungsanstalten weigern, mit den essener Häuserbesitzern abzuschließen. Noch schlimmer zeigen sich die Folgen des Schießens an den Häusern auf dem Segeroth, von denen viele trotz guter Verankerung reißen. Eine erst vor drei Jahren aus dem besten Material und mit der größten Sorgfalt erichtete, etwa 35 m lange und 2 m hohe Umfassungsmauer einer Schule ist jetzt wieder an vielen Stellen von mächtigen Rissen durchsetzt.

Von der „Eider". Nach einer Meldung aus Bentnoor werden jetzt entschlossene Anstrengungen gemacht, um die „Eider" wieder flott zu kriegen. In der verflossenen Woche sind von der Ladung 500 Tonnen gelöscht worden.

Schiffszusammenstoß. Der deutsche Schuner „Albrecht" wurde am Sonntag morgen von dem englischen Dampfer „City of Hamburg" auf der Nordsee angerannt und ist sofort gesunken. Die Mannschaft wurde durch den Dampfer gerettet mit Ausnahme eines Schiffsjungen, der ertrank.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920301018/fragment/page=0002

Starker Eisgang ist, nach einer Meldung aus Thorn, bei schnell steigendem Wasser am Montag früh auf der Weichsel eingetreten.

Zur Explosion vor dem Hotel „Princesse de Sagan" in Paris, von dem gestern in einem Telegramm kurz berichtet ist, meldet man noch: Es wird angenommen, daß dieselbe als eine That der Anarchisten anzusehen sei. Man vermuthet, das Attentat sei eigentlich gegen die spanische Botschaft gerichtet gewesen, welche sich gegenwärtig auf dem „Boulevard de Courcelles" befindet, in den meisten Adreßbüchern jedoch noch als in der Rue St. Dominique, in der nächsten Nähe des oben genannten Hotels befindlich, verzeichnet steht.

Eine neue Bergbahn. Wie man dem berner „Bund" berichtet, ist der Ingenieur Roman Abt in Luzern gegenwärtig mit der Ausarbeitung des Projekts für eine Bergbahn nach dem Kloster und Wallfahrtsort Montserrat in Spanien beschäftigt. Der Gebirgsstock, auf dem das Kloster steht, hat eine der wundervollsten Aussichten, welche die Erde bietet: im Norden die ganze Pyrenäenkette, im Osten in weiter Ferne das unermeßliche Meer, im Westen und Süden, sowie rings um den Fuß der fruchtbarste Theil Spaniens.

Eisenbahnzusammenstoß. Bei Ottweiler auf der Strecke Saarbrücken-Bingerbrück stießen zwei Güterzüge zusammen. Von dem Zugpersonal sind einige Personen leicht verletzt, zehn Wagen wurden zertrümmert. Der Verkehr ist zeitweilig erschwert.

Eine neue Mordwaffe hat Hptm. Mattei dem franz.-Kriegsministerium vorgelegt, nämlich einen von ihm erfundenen Nickelrevolver mit fernrohrartig ausziehbarem Lauf, aus welchem der Feind mit Schwefelsäure bespritzt werden soll. Die Waffe, welche für den afrikanischen Buschkrieg bestimmt sein soll, scheint das reine non plus ultra französischer Waffentechnik zu sein.

Ein Zweikampf hat am Sonntag früh auf dem großen Exercirplatz bei Danzig zwischen zwei Offizieren des Leibhusaren-Regiments stattgefunden. Einer der Duellanten erhielt einen Schuß in den Oberschenkel. Die Verwundung ist ungefährlich.

Selbstmord. In Karlsruhe erschoß sich Kammerherr Freiherr v. Gemmingen wegen eines unheilbaren Leidens.

Durchgebrannt ist aus Hamburg der 37jährige Kommis Karl Hurlebusch nach Unterschlagung von 9000 M. und Fälschung eines Postlieferungsscheines. Auf Festnahme des Flüchtlings, der sich vermuthlich nach Berlin gewandt hat, ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

Ein unglücklicher Gewinner. In der russischen Wohlthätigkeitslotterie wurde kürzlich der Hauptgewinn von 100,000 Rubel gezogen. Jetzt bringt der „Pikow. Listok" von dem Schuhmachermeister Bogdanow, den genannten Blatt gerichtweise als Gewinner der 100,000 Rubel bezeichnet hatte, nachstehendes von der Verzweiflung eingegebenes Schreiben: „Geehrter Herr Redakteur! In der Nr. 11 des „Listok" hieß es, daß ich das Glück gehabt hätte, 100,000 Rubel zu gewinnen. Glauben Sie mir, Dank dieser Notiz habe ich seit dem 6. Febr. keine Ruhe mehr. Vom Morgen bis zum Abend geht die Klingel, unablässig höre ich die Thür, im Glauben, daß ein Besteller da sei, allein umsonst: es sind lauter Gratulanten, mit ganz fremde Bittsteller. Darunter stellen einige kurz und hündisch das Verlangen, mit ihnen den Gewinn zu theilen. Ebenso vom Morgen bis zum Abend empfange ich Briefe mit ähnlichen Gesuchen und Anträgen. Man läßt mir weder Zeit zu essen, noch zu arbeiten. Weiß selbst nicht, was in meiner Wohnung und in meinem Kopf vorgeht! Wenn ich abends erschöpft auf die Straße hinausgehe und einen Spaziergang mache, drängt man sich wieder mit Bittgesuchen und Glückwünschen an mich heran, ja man weist mit Fingern auf mich: „Seht den Glücklichen!" Man läßt mir nirgends Ruhe. Ich weiß wirklich nicht mehr, wo ich mich lassen soll. Man treibt mich bei lebendigem Leibe ins Grab. Meinem ärgsten Feinde wünsche ich nicht, eine große Summe zu gewinnen. Durch diesen meinen Brief mache ich dem plesauer Publikum bekannt, daß von meinen Coupons kein einziger die Nummer trägt, auf die der Hauptgewinn gefallen ist, daß ich weder jetzt noch früher etwas gewonnen habe und auch in Zukunft nichts zu gewinnen wünsche, weil ein glücklicher Gewinner der unglücklichste Mensch auf der Welt ist. Ich habe nur einen Wunsch: Denjenigen durchzuprügeln, der das Gerücht von meinem Gewinn ausgebracht hat. Genehmigen Sie ꝛc. A. Bogdanow."

Personalnachrichten. Aus dem Kongogebiet wird gemeldet, daß der Graf d'Ursel, welcher dorthin vor vierzehn Monaten als Befehlshaber der Falls-Station mit dem Prinzen Croy gereist war, gestorben ist. Derselbe war ein Sohn des ehemaligen Gouverneurs der Provinz Hennegau. — In Graz starb am Sonntag die Mutter Robert Hamerlings, 85 Jahre alt.

Vereine und Versammlungen.

Es wird uns geschrieben: Die technische Kommission des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses, Vorsitzender Hr. Branddirektor Welgand in Chemnitz, wird sich im Laufe dieses Jahres mit folgenden für das Feuerlöschwesen sehr wichtigen Gegenständen beschäftigen: 1. Prüfung sämmtlicher in Deutschland vorkommenden Schlauchkuppelungs-Systeme; 2. Feststellung einer Normale zur Prüfung von mechanischen Feuer- und Rettungsleitern; 3. Wie haben sich Feuerwehren bei Bränden in Gebäuden mit überwiegender Eisen-Konstruktion zu verhalten? 4. Welche Vorsichtsmaßregeln sind bei Bränden zu treffen, um betreffs der Telegraphen-, Telephon- und elektrischen Lichtleitungen und den dazu gehörigen Gestängen, welche auf Dächern, an Brandgiebeln usw. befestigt sind, die Gefahren eines Einsturzes zu vermeiden oder diesen vorzubeugen. Der Vorsitzende des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses, Hr. Branddirekter Schulze in Delitzsch, ersucht die Fabrikanten von Schlauchkuppelungen in einer in den Feuerwehr-Fachzeitungen erlassenen Bekanntmachung, ihre Fabrikate an Hrn. Branddirektor Welgand in Chemnitz einzusenden. In Bezug auf die unter Nr. 2 vorstehend gestellte Frage hat der Deutsche Feuerwehr-Ausschuß in seiner am 7. Sept. v. J. in Teplitz abgehaltenen Sitzung den Feuerwehren empfohlen, in fraglicher Richtung Beobachtungen auf Brandstätten, namentlich in Bezug auf Ausdehnung und Verlust der Tragfähigkeit der Eisenkonstruktionen bei und nach Bränden anzustellen.

Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 1. März, vorm. 7¼ Uhr.

Berlin. Der Kaiser hat an dem Feste der alten Herren der bonner „Borussia" gestern abend nicht theilgenommen, obwohl er (wie berichtet) sein Erscheinen zugesagt hatte. Die Trauerfeier für den Oberst-Lieutenant von Zitzewitz hatte ihn an der Theilnahme des Festes verhindert. Dagegen waren erschienen Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestreitet den „Hamburger Nachrichten" gegenüber, daß, nachdem bei der Einfuhr des Getreides aus Oesterreich-Ungarn von Ursprungsbescheinigungen abgesehen sei, russisches Getreide zum niedrigen Zollsatze über Oesterreich-Ungarn nach Deutschland eingeführt werden würde. Russisches Getreide werde bei dem Wege über Oesterreich österreichisch-ungarischen und deutschen Zoll mit zusammen 6,50 M. anstatt 5 M. bei der direkten Einfuhr nach Deutschland entrichten. Damit werde auch die Folgerung hinfällig, daß der Handel mit Rußland von den Ostseeplätzen jetzt sich auf die österreichischen Verkehrsgebiete ziehen werde.

Wiesbaden. Dr. Mezger ist aus Petersburg zurückgekehrt und hat seine hiesige Praxis wieder aufgenommen. Der Kaiser von Rußland verlieh ihm für seine erfolgreichen Bemühungen um die Gesundheit der Kaiserin den Stanislaus-Orden mit Brillanten.

Tilsit. Der „Kr.-Ztg." wird berichtet: Das siebente russische Dragoner-Regiment, bisher 5 Meilen von der Grenze stationirt, ist nach einem Orte 1 Meile von der Grenze vorgeschoben worden.

Letzte Telegramme.

London, 1. März. [Orig.-Telegr.] Die Bergarbeiter von Durham haben sich ebenfalls für den Ausstand entschieden. Dieser Ausstand, welcher am 12. März eintreten soll, dürfte die Ziele des allgemeinen Ausstandes beträchtlich fördern. Durham ist eines der bedeutendsten Kohlenbecken Englands und die Grubenarbeiter dieses Bezirks gehören der Förderation, welche den Ausstand vor kurzem beschlossen hat, nicht an.

London, 1. März [Orig.-Telegr.] Nach Meldungen aus St. John's in Neufundland sind von 200 durch Schneestürme überraschten Robbenfängern 150 nicht zurückgekehrt. Man befürchtet, daß sie durch die intensive Kälte umgekommen sind; von 13 steht wenigstens schon der Tod durch Erfrieren fest.

Washington, 29. Febr. [Orig.-Telegr.] Der von der englischen Regierung vor dem obersten Gerichtshofe der Vereinigten Staaten angestrengte Prozeß zur Entscheidung der Frage über die Gesetzmäßigkeit der Beschlagnahme des Fahrzeuges „Rayuard" ist durch Urtheil des Gerichtshofes heute beendet worden. Der Gerichtshof hat ein Urtheil zu Gunsten der Vereinigten Staaten gegenüber dem Verlangen Englands dahin abgegeben, daß der „Rayuard" ein Robbenfänger gewesen und durch amerikanische Kanonenboote im Beringsmeer mit Beschlag belegt worden sei.

Meteorologische Station zu Halle.

	29. Febr. 9 U. ab.	1. März 7 U. mrg.
Barometer Millimeter . . .	749,1	749,2
Thermometer Celsius	3,0	1,5
Rel. Feuchtigkeit	87 %	85 %
Wind	NO 1	NO 2

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— Koksmarkt. Essen, 29. Febr. In der heute in Bochum abgehaltenen Monatsversammlung des Westfälischen Koksysyndikats wurde beschlossen, die jetzige zwanzigprozentige Produktionseinschränkung auch für März aufrecht zu erhalten. Die alte Verkaufsvereinigung wurde aufgelöst.

— Deutsche Bank. In der am Montag abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Deutschen Bank war ein Aktien-Kapital von 11,362,800 M. mit 9441 Stimmen vertreten. Der Rechnungsabschluss wurde genehmigt, die Dividende auf 9 Proz. gleich 54 M. für eine Aktie zu nom. 600 M. und 108 M. für eine Aktie zu nom. 120 M. festgesetzt, sowie der Direktion und dem Aufsichtsrath einstimmig Entlastung ertheilt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes Herren Kommerzienrath und Konsul Gebhard, Geh. Kommerzienrath W. Oechelhäuser, General-Konsul Albrecht Percy O'Swald und Bankier Rudolf Sulzbach wurden wiedergewählt; Hr. Stadtrath Sarre ist am 31. Dez. 1891 wegen Krankheit aus dem Aufsichtsrath ausgeschieden. Die Dividende ist sofort zahlbar. — In der sich anschliessenden Generalversammlung der Aktionäre der Deutschen Ueberseebank war ein Aktienkapital von nom. 9,970,000 M. mit 1994 Stimmen vertreten. Der Rechnungsabschluss wurde genehmigt und der Direktion und dem Aufsichtsrath Entlastung ertheilt. Die im Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wurden wiedergewählt. Hr. Stadtrath Sarre ist wegen Krankheit aus dem Aufsichtsrath ausgeschieden.

— Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft. In der Generalversammlung kam zur Feststellung, dass das abgelaufene Geschäftsjahr keinen Gewinn, sondern einen Verlust von 1,313,516 M. erbracht, zu dessen Deckung die Bestände des Reservefonds und des Sparfonds mit zusammen 1,125,230 M. verwendet und dem Grundkapital 188,277 M. entnommen werden mussten. Der Geschäftszuwachs hat 788 Policen mit 3,364,691 M. Versicherungssumme und 34,106 M. Prämie betragen. Der Prämiendurchschnittssatz hat sich gegen das Vorjahr um 0,01 Proz. gesteigert und stellt sich a) in Nord- und Mitteldeutschland auf 0,94 Proz. gegen 0,94 Proz. im Jahre 1890, b) in Süddeutschland auf 1,28 Proz. gegen 1,27 Proz. im Jahre 1890, c) im Gesammtgeschäft 0,98 Proz. gegen 0,97 im Jahre 1890. Die ausserordentlich hohe Zahl der Schäden — dieselben beliefen sich für den 30. Juni, 1. und 2. Juli allein auf 2,424,990 M. — und der Umstand, dass die grosse Mehrzahl derselben auf die vorerwähnten drei verhängnissvollen Tage zusammengedrängt war, hat bogreiflicherweise an alle Organe der Gesellschaft die grössten Anforderungen gestellt.

— Dividenden. Der Aufsichtsrath der Deutschen Spiegelglas-Gesellschaft erklärt 5½ Proz. Dividende (1890 8½ Proz.), der der Ravensberger Spinnerei 8½ Proz. (1890 8½ Proz.). — Die Mecklenburgische Maschinen- und Wagenbau-Gesellschaft erzielte an Gewinn 96,529 M. (1890 nach Tilgung von 43,131 M. Unterbilanz 24,708 M.). Die Vorzugsaktien ersten Ranges erhalten 10 Proz. (1890 0), wodurch die 5 proz. rückständige Dividende beglichen ist. — Der Aufsichtsrath der Braunschweiger Strassenbahn schlägt 4½ Proz. (1890 5 Proz.) Dividende vor.

Madrid, 29. Febr. Die Zolleinnahmen des Februar ergeben gegen den gleichen Monat des vorigen Jahres einen Mehrbetrag von 2,009,900 Pesetas.

— Goldbewegung. New-York, 29. Febr. Für morgen sind weitere 1,030,000 Dollars Gold zur Ausfuhr nach Europa bestellt.

Buenos-Aires, 27. Febr. [Telegr.] Goldagio 250,00.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 29. Febr. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Berlin" hat vorgestern Las Palmas passirt.

Dampfer der Hamb.-Am. P.-A.-Gesellschaft.

„Gothia" von Hamburg kommend am 29. vorm. in New-York eingetroffen.

Wasserstände. (bedeutet † über — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel .	28. Febr.	†1,07	29. Febr.	†1,04	3	—
Weissenfels, Oberpegel	»	†2,62	»	†2,60	2	—
do. Unterpegel	»	†1,20	»	†1,20	—	—
Halle, Unterhaupt . .	29. Febr.	†2,26	1. März	†2,24	2	—
Trotha, do.	»	†2,86	»	†2,84	2	—
Alsleben, Oberpegel .	28. Febr.	†2,65	29. Febr.	†2,65	—	—
do. Unterpegel .	»	†2,78	»	†2,73	5	—
*Kalbe, Oberpegel . .	»	†1,88	»	†1,88	—	—
do. Unterpegel . .	»	†2,10	»	†1,98	12	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.								
	Febr.	Fall	Wuchs		Febr.	Fall	Wuchs
Budweis . . .	28. —0,10	4	—	*Torgau	29. † 3,46	15	—
Prag	» † 1,42	13	—	*Wittenberg . .	» † 3,82	3	—
Jungbunzlau	» † —	—	—	*Rosslau	» † 3,67	2	—
Laun	» † —	—	—	*Barby	» † 3,91	—	—
Pardubitz . .	» † 1,66	34	—	*Magdeburg . .	» † 3,40	—	12
Brandeis . . .	» † —	—	—	*Tangermünde .	» † 3,88	—	—
Melnik	» † 1,90	4	—	*Wittenberge .	» † 3,46	—	15
Leitmeritz . .	» † 1,70	2	—	*Dömitz Pegel .	» † 2,75	—	6
Aussig	» † 2,40	20	—	*Lauenburg . .	» † 2,75	2	—
Dresden . . .	29. † 1,02	14	—				

* Beobachtet mittags nach amtl. Depeschen der kgl. Elbstrombau-Verwaltung.

Fahrtiefen am 26. Febr.

Saale. Zwischen Merseburg und Meuschau. 2,00 m bei dem Dorfe daselbst.

Börse zu Halle am 1. März.

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, ruhig, 200—215 M., feinster märkischer und auswärtiger über Notiz. Rauhweizen 200—206 M. Roggen, besser, 208—217 M. Gerste, Brau-, ruhig, 172—190 M., feinste über Notiz, Futter- 150—160 M. Hafer, fest, 150—158 Mark. Mais, amerikanischer Mixed 138—145 M., Donaumais 160—166 M., neuer ungarischer ohne Handel. Raps — M. Rübsen, Sommerrübsen, — M. Erbsen, Viktoria- ruhig, 200—220 M., feinste über Notiz. Wicken ohne Handel.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, 40—42 M. Stärke, einschl. Fass Hallesche prima Weizen ruhig, 43,50—44,50 M., abfallende Sorten billiger. Malzstärke, einschliessl. Sack brutto, bei geringen Vorräthen, 38,50—39,50 M. Linsen 30—40 M. Bohnen 18,00 bis 20 M. Kleesaaten, Esparsette, 25,00 — 27,50 M. Rothklee 80—96—118, Schwedischer Klee 100—130—145 M. Weiss- 90—120—150, Gelb- 40—50—60. Mohn, blau, 56—58 M. Futterartikel, Futtermehl 17,00—18,00 M., Roggenkleie 12,50—13,50 M. Weizenschalen 11,75 — 12,25 M., Weizengriesklеie 11,75—12,25 M., Malzkeime, helle, 12,00 bis 13,00 M., dunkle 11—12 M., Oelkuchen 13,50—14,50 M. Malz 29,25—31,25 M. Rüböl —,— M. Petroleum 23,00 M. Solaröl 0,825/30 16,00 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 66,00 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 46,50 M. Rüben- —,— M.

Zucker.

Magdeburger Börse. I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.	27. Febr.	29. Febr.	B. Ohne Verbrauchssteuer	27. Febr.	29. Febr.
Brodraff. I.	26,75	29,75	Granul. Z.	—,—.——	——.——
do. II.	29,50	29,50	Korna. 92%	18,85-19,00	18,80-18,90
Gem. Raff.	29,00-29,75	29,00-29,75	do. 88%	17,90-18,10	17,70-17,90
Gm. Melis I.	28,00-28,25	28,00-28,25	Nachpr. 75%	14,40-15,90	14,40-15,80
Krystallz. I.	28,00-28,50	28,00-28,50	Tendenzam 29. Febr., vorm. 11 Uhr		
do. II.	—,—	—	Matt.		

Tendenz 29. Febr. 11 Uhr: Ruhig.

II. Terminpreise (abzüglich Steuervergütung).

A. Rohzucker I. Produkt Basis 88 %.

a. frei auf Speicher Magdeburg.	Notizlos.	b. frei an Bord Hamburg.
Febr. 14,30 bz., 14,30 Br., 14,25 G.		Juni-Juli
März 14,32-26 bz., 14,27½ B., 14,22½ G.		Juli 14,77 bz., 14,80 Br., 14,75 G.
April 14,40 Br., 14,35 G.		Aug. 14,95 bz., 14,95 Br., 14,90 G.
April-Mai —,—		Okt.-Dez. 13,00 Br., 12,92½ G.
Mai 14,52½ bz., 14,52½ Br., 14,50 G.		Nov. —,—
Juni 14,65 Br., 14,62½ G.		Tendenz: Stetig.

B. Granulirter Zucker. Frei an Bord Hamburg.

Febr. —,—. Tendenz: —.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Liquidationspreise am 29. Febr.

Rohzucker. Mittags 11½ Uhr.	frei auf Speicher Magdeburg.	frei an Bord Hamburg.	Rohzucker. Abends 6 Uhr.	frei auf Speicher Magdeburg.	frei an Bord Hamburg.
Februar	14,00 M.	14,30 M.	Februar	14,00 M.	14,30 M.
März . .	13,92½ „	14,22½ „	März . .	13,95 „	14,25 „
April . .	14,25 „	14,35 „	April . .	14,07½ „	14,37½ „
Mai . . .	14,20 „	14,50 „	Mai . . .	14,22½ „	14,52½ „
Juni . .	14,32½ „	14,62½ „	Juni . .	14,35 „	14,65 „
Juli . .	14,45 „	14,75 „	Juli . .	14,47½ „	14,77½ „
Aug. . .	14,60 „	14,90 „	Aug. . .	14,62½ „	14,92½ „
Okt. . .	12,65 „	12,05 „	Okt. . .	12,57½ „	12,97½ „
Nov. . .	12,65 „	12,95 „	Nov. . .	12,67½ „	12,97½ „
Dez. . .	12,65 „	12,95 „	Dez. . .	12,67½ „	12,97½ „

Zucker-Liquidationskasse in Magdeburg.

* Hamburg, 29. Febr. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88%, Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Febr. 14,22½, pr. März 14,22½, pr. Mai 14,52½, pr. Aug. 14,87½. Ruhig.

* Hamburg, 29. Febr. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Rüben-Zucker I. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Febr. 14,20, per Mai 14,52½, per Aug. 14,85. Behauptet.

* Paris, 29. Febr. (Schlussbericht.) Rohzucker ruhig, 88% loco 38,50. Weisser Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 kg per Febr. 39,62½, pr. März 39,75, pr. März-Juni 40,12½, pr. Mai-Aug. 40,62½.

* London, 29. Febr. 96% Javazucker loco 16½ ruhig. Rüben-Rohzucker loco 14½ ruhig.

* Antwerpen, 29. Febr. Sofort 35,75 Frcs., März-April 35,87½ Frcs., Mai-Juli 36,37½ Frcs.

Kaffee.

* Hamburg, 29. Febr. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack.

* Hamburg, 29. Febr., nachm. 3 Uhr. (Nachmittagsbericht.) Kaffee Good average Santos per März 67¾, per Mai 67¾, per Sept. 64¾, per Nov. 62½. Behauptet.

* Hamburg, 29. Febr., abends 6 Uhr. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos pr. März 68, p. Mai 67¾, pr. Sept. 64¾. Stetig.

* Amsterdam, 29. Febr. Java-Kaffee good ordinary 54.

* Havre, 29. Febr., vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos pr. März 56,00, pr. Mai 57,00, pr. Sept. 62,75. Ruhig.

Spiritus.

* Berlin, 29. Febr. (Amtlich.) Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100%, gleich 10,000% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis — M. Loco ohne Fass 65,5 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100%, gleich 10,000% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Fass 46,0 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100%, gleich 10,000% nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis — M. Loco ohne Fass —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest. Gek. 1000 l. Kündigungspreis 45,9 M. Loco mit Fass —,—, Durchschnittspreis 45,9 M., per diesen Monat 45,8—46 bez., per Febr.-März —,—, per März-April —, per April-Mai 46—46,2—46,1 bez., per Mai-Juni 46,1—46,3—46,2 bez., per Juni-Juli 46,5—46,7—46,6 bez., per Juli-Aug. 46,9—47,1 bez., per Aug.-Sept. 47—47,2 bez., per Sept.-Okt. 44,7—44,8 bez.

Viehmärkte.

Berlin, 29. Febr. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen seit Freitag nach und nach zum Verkauf: im ganzen 3517 Rinder (einschl. 146 Dänen und Schweden und — Oesterreicher), 10,055 Schweine (einschl. 352 Dänen, — Holländer, — Galizier, — leichte Ungarn, 344 Bakonier), 1947 Kälber und 9990 Hammel. — Das Rindergeschäft entwickelte sich noch matter und gedrückter als vor acht Tagen, sodass die heute notirten Preise vielfach nur mit Mühe zu erzielen waren. Etwa 1500 Stück gehörten der I. und II. Klasse an. Der Markt wird nicht geräumt. Ia. 57 bis 62, IIa. 43—55, IIIa. 40—43, IVa. 35—38 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht (d. i. das Gewicht der vier Viertel, auf welche der für das Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füssen, Eingeweiden oder »Kram« usw., vertheilt worden ist). — Der Markt inländischer und dänischer Schweine verlief ruhig, aber fest zu durchschnittlich etwas besseren Preisen als vor acht Tagen und wurde geräumt. Der Export war mittelmässig. Ia. 54 bis 55, ausgesuchte Posten auch darüber, Ia. 51—53, IIIa. 47—50 M. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Bakonier blieben bei langsamem Handel im Preise unverändert und hinterliessen keinen nennenswerthen Ueberstand. Man zahlte 48—51 M. für 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara das Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem reichlichen Auftrieb sehr flau und die Preise wichen. Ia. 48—56, ausgesuchte Waare darüber, IIa. 41—46, IIIa. 34—40 Pf. das Pfund Fleischgewicht. — Hammel waren wiederum für den augenblicklich geringen Bedarf etwas reichlich angeboten, das Geschäft war daher sehr flau, sodass beste Waare etwas wohlfeiler abgegeben werden musste als vor acht Tagen und der Markt nicht ganz geräumt wurde. Ia. 44—48, beste Lämmer (Jährlinge) bis 50, IIa. 36—42 Pf. das Pfund Fleischgewicht.

Mehl.

* Berlin, 29. Febr. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine matt. Gekündigt —,— Sack. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat 29,75 M., Durchschnittspreis —,— M., per Febr.-März —,—, per April-Mai 29,35—29,25 M., per Mai-Juni 29,1—29 bez., per Juni-Juli 28,7—28,6 bez., per Juli-Aug. —,— bez.

* Berlin, 29. Febr. Weizenmehl Nr. 00 29,5—27,5, Nr. 0 27,75—25,25 bez. Feine Marken über Notiz bez.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 29,75—28,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 31,25—29,75 bez., Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg. br. inkl. Sack.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920301018/fragment/page=0003

Wegen Auflösung

meines Geschäftes, anderer Unternehmungen halber, stelle ich mein **gesammtes Waarenlager**

zum gänzlichen Ausverkauf.

Die Lager sind auf's Reichhaltigste mit sämmtlichen **Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison** ausgestattet.

Jetziger Verkaufspreis ist mit blauen Ziffern, entgegen dem früheren (schwarze Ziffern) gekennzeichnet.

Julius Valentin

Halle a. S., Markt 24. — Geschäftshaus für Damen-Moden.

P. Paschek,
103 Leipzigerstr. 103,
im Hause des Hrn. Br. Freytag.
Künstl. Zähne und Plombirungen. Schmerzlose Zahn-Operationen.

Lehr- und Pensions-Anstalt für junge Mädchen. Ostern neuer Kursus.
Clara Strich, Weimar.

Das Pädagogium Ostrau
b. Filehne,
Schule mit Internat, nimmt zu Ostern Zöglinge in alle, am liebsten in untere Klassen auf, fördert sie in Gymnasial- u. Realabtheilungen bis Obersecunda und entlässt sie mit dem Freiwilligen-Zeugniss. Prospecte gratis.

Gärtnerlehranstalt „Köstritz"
Leipzig-Gera). **Gehülfencursus** einjährig. **Lehrlingscursus** zweijährig. Gründl. und zeitgemäße Fachbildung. Ostern Aufnahme. Beste Erfolge, günst. Bedingungen. Näheres durch
Direktor Dr. **H. Settegast.**

Wir übernehmen **Entwurf u. Bepflanzung von Gärten,** Parkanlagen, Obstplantagen, **Wildremisen** ꝛc. in jeder Größe und garantiren auf Wunsch das Austreiben der von uns gelieferten Pflanzen. Preisstellung infolge unserer **Massenproduktion äußerst niedrig.** Wir senden gern Sachverständige zur Besichtigung der Grundstücke und Besprechung der Vorarbeiten. Kataloge unserer ca. 50 Hektar großen Baumschulen stehen unentgeltlich zu Diensten.
National-Arboretum Zöschen bei **Merseburg.**

Gebrauchte 30 bis 40 laufende Meter **Lattenstacket,** circa 2 Meter hoch, wird zu kaufen gesucht.
Albert Kobe sen.,
Leipzigerstraße 64.

Paul Maseberg, Uhrmacher,

Halle a/S., Gr. Ulrichstraße 46,
empfiehlt
als Confirmations-Geschenke
vorzüglich passend:

Nickel-Damenuhr 14 Mark. — **Silber-, Goldine- u. Metall-Damenuhren** 16—24 Mk. — **14karat. goldene Damenuhren** mit Kette, 30 Mk. — **goldene Damenuhren** 30—150 Mark.

Nickel-Herren-Uhren 10 Mk. bis 18 Mk. — **Silberne Herren-Uhren** von 18 Mk. bis 70 Mk.

Uhrketten in Silber-Doublé.
Uhrketten in amerik. Doublé.
Uhrketten in Talmi.
Uhrketten in Nickel.

Ohrringe in Gold.
Ohrringe mit Granaten.
Ohrringe mit Corallen.
Ohrringe in Doublé.

Ringe in 14karat. Gold.
Ringe in 8karat. Gold.
Ringe in halbm. Gold.
Ringe in Silber-Doublé.

Broschen mit Victoriasimillis.
Broschen mit Granaten.
Broschen mit Corallen.
Broschen mit röm. Simillis.

Armbänder mit Granaten in Gold gefasst.
Armbänder m. Victoriasimillis.
Armbänder in Doublé.

Collierketten mit Kreuzchen.
Herzchen zum Oeffnen.
Haarkämme und Pfeile.
Cravattnadeln in Gold ꝛc.

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in **Regulatoren, Weckeruhren etc.**

Für von mir gekaufte Uhr Garantie 2 Jahre.

Reparaturen an Uhren und Goldwaaren
werden in meiner Werkstatt **prompt, schnell** und **billig** ausgeführt.

Hochachtungsvoll **Paul Maseberg,** Uhrmacher.

Kaiser-Säle
Eingang Schulgasse
Robert Reinisch,
prakt. Zahnartist.
Sprechstund. 9—12, 2—5.

Neue Pianinos 350 Mk.,
neukreuzsaitig, stärkste Eisenconstruction, Metallstimmstock, echte Elfenbeinclaviatur, 7 Octaven umfass., gediegene innere Mechanik und Arbeit, von großartiger Tonfülle und guter solider Ausstattung, in echt Nußbaum oder schwarz Ebenitholz, unt. 10jähr. schriftl. Garantie, liefert die seit über 70 Jahren bestehende
T. Trautwein'sche Mus.-Ohl. und
Pianoforte-Fabrik, gegr. 1820,
Berlin W., Leipzigerstr. 119/120.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei Kissen**)
mit gereinigten neuen Federn
b. **Gust. Lustig,** Berlin, Prinzenstr. **43.**
Preisliste gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben.

Steppprock-Watten,
grau, ½ weiß, Ia weiß
Tafel 55 ₰, 80 ₰, 1,00,
2 Meter lang.
Isenthal & Co.,
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstraße 31.

4711
EAU DE COLOGNE
Extrait douce mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.
FERD. MÜLHENS
„Glockengasse No. 4711"
KÖLN.

Kinderwagendecken
in grösster Auswahl.
Ein Posten zurückgesetzter bedeutend unter Preis.
Arnold & Troitzsch,
Grosse Steinstrasse Nr. 9.

Für das Bau-Gewerk!
Lohnbücher nach den Vorschriften der Berufsgenossenschaft vorräthig bei
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23,
Special-Handlung für Contorbedarf.

Pastoren-Tabak,
allseitig als vorzüglich anerkannt, sowohl im Geschmack als Aroma, ½, ½, ¼ Pfd.-Packung, à Pfund 80 Pfg. Bei größeren Posten noch kleiner Rabatt.
Beste Bezugsquelle
Franz Strempel
beim Stadt-Theater vis-à-vis der Universität.

G. Pauly, Halle a/S.,
Thüringerstraße 3,
liefert **Briquetts, Naßpreßsteine etc.**
zu den billigsten Preisen frei Gelaß. Streng reelle und prompte Bedienung.

Anker-Cichorien
von **Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau,**
empfehlen als den besten Caffeezusatz in Büchsen von 250 Gramm zu 20 Pfg. und in Packeten von 125 Gr. zu 10 Pfg. **Fr. Biedermann, H. Nietzschmann, Friedr. Ochse, Max Schnapperelle** in Landsberg, Bez. Halle.

Brillen — Klemmer
von 1 ℳ an, mit den **feinsten Krystallgläsern,** in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei
Otto Unbekannt,
Werkstatt u. Lager für mathem., physikal. u. optische Instrumente
Kleinschmieden quervor, neben der Forelle.

! Gänsefedern !
So lange der Vorrath reicht, versende **graue, ganz neue,** mit der Hand geschlissene Gänsefedern, 1 Pfd. f. n. 1 ℳ 20 ₰ u. bess. Sorte nur 1 ℳ 40 ₰. Jeder Auftrag wird gegen Postnachnahme in Probe-Postcolli mit 10 Pfd. versendet.
J. Krasa, Bettfedernhandl. in **Prag,** Böhmen, Fleischmarktgasse 620, I.
Umtausch gestattet.

Preschwagen mit und ohne Federn preiswerth zu verkaufen
Magdeburgerstraße 41.

Grude-Cok
allerbester Qualität off. billigst frei Gelaß
Carl Eckler, Kl. Märkerstr. 3.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. — Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. — Mit Unterhaltungsblatt und 1 Beiblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920301018/fragment/page=0004